32 03.2021

pfade

pfade ist das Magazin des BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Mach mit! Auf pfa.de

Schwerpunkt

Der BdP und die Gesellschaft

Wölflinge

Gelbe Weltverbesserinnen

Internationales

Den Herausforderungen der Gegenwart begegnen

Erlebe das World Scout Jamboree 2023 in Korea!

Vom 1. bis 12. August 2023 treffen sich Pfadfinder*innen aus aller Welt zum größten Lager überhaupt: Dem World Scout Jamboree! Dieses Mal heißt der Gastgeber Korea – ein Land mit spannender Vielfalt: Zu entdecken sind jahrhundertealte Tempel, riesige Nationalparks oder die pulsierende Jugendkultur des „K-Pop". Der Zeltplatz für die rund 50 000 Pfadfinder*innen liegt in SaeManGeum, direkt an der Ostküste des Gelben Meeres. Für das alle vier Jahre stattfindende Weltpfadfindertreffen stellt der Ring deutscher Pfadfinder*innenverbände (rdp) als Dachverband deutscher Pfadfinder*innenverbände ein Kontingent. Damit haben Pfadfinder*innen aus Deutschland drei verschiedene Möglichkeiten, das Abenteuer Jamboree zu erleben:

- **Als Teilnehmer*in: Mit nach Korea reisen dürfen alle, die zwischen dem 22. Juli 2005 und dem 31. Juli 2009 geboren sind.**
- **Als Unitleitung: Unitleitungen betreuen eine Unit aus 36 Teilnehmenden und organisieren in Absprache mit dem Touren-Team eine Unittour durch das Land.**
- **Als Helfer*in im IST (International Service Team): Das IST packt vor Ort mit an und gestaltet das Lager aktiv mit.**

Informationen zum Ablauf und zur Anmeldung gibt es auf www.worldscoutjamboree.de. Der Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2021.

Editorial

Huhu!

Na, wie war dein Sommer? Warst du auf Großfahrt oder auf einem Lager? Hast du ein fremdes Land erkundet oder bist du in Deutschland geblieben? So oder so, wir hatten endlich wieder die Möglichkeit, raus zu gehen und in der Gruppe Abenteuer zu erleben. Zugegeben - auf der diesjährigen Großfahrt, bei der ich teilgenommen habe - mit einem anschließenden einwöchigen Lager – war ich schon teilweise ein wenig überfordert davon, die ganze Zeit unter Menschen zu sein. Und… naja wir kennen uns ja alle… unter häufig sehr lauten Menschen. Aber ob laut oder nicht, nach mehreren Monaten Lockdown war es schon hin und wieder ganz schön ungewohnt, in der Gruppe dicht in einer Kothe zu schlafen oder sich auch mal eine Wasserflasche zu teilen. Gleichzeitig war es aber auch ultra schön. Wieder einmal ist mir klar geworden: Ich lebe nicht für Morgenrunden… dafür aber umso mehr für Singerunden bis mitten in die Nacht hinein. Sich im Nachtzug von Schweden zurück nach Deutschland mit zehn Leuten und zwei Gitarren in einem Sechser-Abteil zu stapeln, nicht weil wir zu wenig Plätze gebucht haben, sondern weil wir in diesem Abteil ein sehr lautes Lied nach dem anderen gesungen haben, ist fast genauso schön wie mit klingenden Ohren nach einer lauten Diskussion in der Sippe zu einem Fjord zu laufen und kurz die Ruhe, das Plätschern der Wellen an die schwedische Küste und das Rauschen des Waldes zu genießen.

So viel zu meinen Abenteuern. Ich bin sicher, was immer du in den Sommerferien erlebt hast, du hättest an meiner Stelle genauso viel zu erzählen.

Achso und eins noch: Bis vor Kurzem hatte ich nie einen Fahrtennamen bzw. Pfadfinderspitznamen. Bei meinem „Ur"-Stamm ist das irgendwie nicht so üblich und wird meistens nicht ernsthaft verfolgt. Bei dem Stamm, in dem ich Aufbauarbeit leiste und dort nochmal eine Sippe leite (ich weiß, ich weiß… „die ist doch viel zu alt dafür", aber was soll ich sagen: neu gegründeter Stamm/Aufbauarbeit…) wird es dagegen allerdings umso ernsthafter durchgesetzt.

So kam ich also zu meinem Namen: „Muskelfrau". Mit grinsendem Gesicht fragte mich unsere Stammesführerin, ob ich denn jetzt auch in der pfade so heiße. Nun… was muss, das muss, nech…? Warum genau ich so heiße, überlasse ich gerne deiner Fantasie oder du fragst mich, wenn du mich das nächste Mal siehst. Nur so viel: Beim Holzspalten mit der Axt, die ungefähr so groß wie ich war, habe ich auf einige Wölflinge wohl einen starken Eindruck gemacht.

Und nun wünsche ich dir viel Spaß bei der Lektüre dieser pfade-Ausgabe.

Gut Jagd, Gut Pfad und Sei Wach,

Cara/Muskelfrau

Für jede Ausgabe zwei Editorial schreiben: Kein Problem. Sich hier einen kleinen Satz überlegen: Schwieriger als gedacht!

Inhalt

Schwerpunkt

Der BdP und die Gesellschaft

Seite 6

Kleinblicke

So engagiert ist der BdP

Seite 12

Themenvorschau
der nächsten pfade-Ausgabe

#33 Verbandsentwicklung

Seit letztem Jahr gibt es im BdP einen Arbeitskreis Verbandsentwicklung, der sich mit der Frage auseinandersetzt, ob es Punkte in unserem Bund gibt, die verändert oder verbessert werden sollten.

Was genau das bedeutet, erfährst du in der nächsten pfade.

Seite 22

Internationales

Den Herausforderungen der Gegenwart begegnen

Seite 20

pfade digital

Wenn du kein großer Fan von Gedrucktem bist oder bei euch immer mehrere Exemplare ins Haus flattern, ihr aber sowieso nur eines lest, kannst du die pfade auch abbestellen.

Schreib uns einfach eine kurze Mail an pfade@pfadfinden.de. Die druckfrische pfade gibt es immer auch als pdf auf unserem Blog pfa.de oder unter issuu.com/pfadfinden zu lesen.

Weitere Themen im Schwerpunkt

06 **Warum ist es so schwierig Politik zu machen?**
Politisch engagierte Menschen aus dem BdP geben uns einen Einblick in ihre Arbeit.

11 **Wählen eine Frage des Alters?**
Ein kurzer Einstieg ins Thema.

12 **Gesellschaftliches Engagement**
Einige von uns haben nicht nur die Kluft im Schrank hängen.

Wölflinge

Gelbe Weltverbesserinnen 14

Pfadfinder*innen

Schwarze Zelte – buntes Treiben 16

Ranger/Rover

Einkaufen macht Freu(n)de 18

Workshopreihe: Kritisch Pfadfinden 19

Immer im Heft

Bunte Tüte 2

Editorial 3

Kleinblicke 12

Internationales 20

Nächstes Thema/Impressum 22

Was macht... 23

Ein Lied 24

Mitreden und mitbestimmen sind nicht nur in unserem Bund gewünscht und wichtig.

Warum ist es so schwierig, Politik zu machen?

Einige Menschen mit blau-gelbem Herzen engagieren sich nicht nur in unserem Bund, sondern sind auch politisch aktiv. Wir haben sie einmal nach diesem Engagement gefragt, was sie antreibt und wo sie Schwierigkeiten begegnen.

Isabel Sax
LV Bayern

Marit Zickermann
Stamm Roter Milan, Nidderau
LV Hessen

Seit wann und wie engagierst du dich politisch?
Seit Dezember 2019 bin ich aktiv im Gemeinderat in Neubiberg. Davor war ich schon öfters bei Aktionen etc. dabei.

Kannst du einen typischen Arbeitstag/ein typisches Treffen schildern? Das ist in der Kommunalpolitik schwer zu beschreiben, weil viel ehrenamtlich abläuft. Grob würde ich sagen, gibt es Sitzungen, die müssen natürlich in der Fraktion [1] inhaltlich vorbereitet werden und Anträge durchgegangen/erstellt werden. Deswegen ist viel Zeit davon lesen und diskutieren. Ich hab Glück, dass ich als Jugendreferent noch die Belange von Kindern und Jugendlichen mit vertrete. Da gründen wir gerade ein politisches Partizipationsgremium, das ist dann wieder viel mit Organisation und Kommunikation verbunden.

Was begeistert dich/was treibt dich an? Das Gefühl Entscheidungen treffen zu können, die das Leben der Menschen in der Gemeinde verbessern können. Das ist Jugendbeteiligung und Klimaschutz hauptsächlich.

Was sind für dich die größten Schwierigkeiten politischer Arbeit? Ganz Ehrlich: Zeitmanagement. Es gibt da so viele Möglichkeiten und Dinge, die angepackt gehören, aber das ist neben Arbeit und Studium schwierig.

Frederik Börner (Freddy)
Stamm Jean Monnet, Ottobrunn
LV Bayern

Seit wann und wie engagierst du dich politisch? Ich engagiere mich seit einem knappen Jahr in der Partei Die Linke.

Kannst du einen typischen Arbeitstag/ein typisches Treffen schildern? Meistens gibt es zum Ankommen eine „wie-geht-es-mir"-Runde, wenn neue Menschen in der Gruppe sind, dann natürlich eine Vorstellungsrunde. Und dann kommt es immer ganz darauf an, um was für eine Art von Treffen es sich handelt. Aktuell finden viele Wahlkampftreffen statt, bei denen wir überlegen wie und wo wir Wahlkampf machen möchten, Aufgaben verteilen und Strategien besprechen. Ansonsten gibt es Aktionstreffen, bei denen wir uns dann zum Flyern, zum Haustürwahlkampf oder auf Demos oder Kundgebungen treffen. Bevor der Wahlkampf los ging, hatten wir aber zum Beispiel auch einen Lesekreis, bei dem wir uns mit dem theoretischen Hintergrund der Kapitalismuskritik auseinandergesetzt haben. Zudem gibt es formalere Treffen, wie Kreis- und Ortsmitgliederversammlungen, bei denen häufig irgendwelche Posten gewählt werden. Aber nach allen Treffen darf das obligatorische Feierabendkaltgetränk natürlich nicht fehlen.

Was sind deine Aufgaben? Ich bin Ersatzdelegierte des Landesausschusses in Niedersachsen und koordiniere den Haustürwahlkampf in Göttingen. Und ansonsten bin ich einfach ein aktives Mitglied und bei verschiedenen Demos und Aktionen in Planung und Durchführung dabei.

Was begeistert dich/was treibt dich an? Auf der einen Seite begeistert mich, wie viel man in einer solchen Gruppe erreichen kann. Durch Bündnisarbeit (das bedeutet, wir schließen uns mit anderen Parteien und vor allem Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bezogen auf bestimmte Themen zusammen und planen gemeinsam Aktionen und Demos), aber auch allein als Partei können wir tatsächlich Dinge verändern und politischen Druck ausüben, selbst Die Linke, die ja eine relativ kleine Partei ist. Es macht unfassbar stolz, wenn man es tatsächlich schafft Ziele durchzusetzen. Außerdem mag ich es mich mit Menschen auszutauschen, die ähnliche Werte und Wünsche für die Welt haben wie ich. Das inspiriert mich und lässt mich auf eine solidarischere, ökologischere Welt hoffen.
Auf der anderen Seite lese ich jeden Tag Dinge in der Zeitung, die mich wütend und traurig machen: Jeden Tag ertrinken Menschen im Mittelmeer und Deutschland und die EU könnten das ändern, tun es aber nicht. Der Klimawandel ist bald nicht mehr aufzuhalten und es passiert viel zu wenig, um das zu verhindern. Dafür einzustehen, dass sich diese und viele andere Dinge ändern, dafür bin ich in der Partei Die Linke.

Was sind für dich die größten Schwierigkeiten politischer Arbeit? Auf persönlicher Ebene: In politische Arbeit kann man unendlich viel Zeit stecken, ähnlich wie bei den Pfadis. Ich habe permanent das Gefühl, dass meine Zeit nicht ausreicht und dass ich noch so viel mehr machen könnte. Außerdem habe ich grade im Haustürwahlkampf oft die Sorge zu wenig zu wissen, das Programm zu schlecht zu kennen und damit die Partei schlecht zu repräsentieren. Aber das wissen ja auch alle Pfadis: Es geht nur durch learning by doing.
Abgesehen von der persönlichen Ebene sehe ich die größten Schwierigkeiten darin, dass sehr viele Menschen unfassbar frustriert und enttäuscht sind von der Politik. Diese Menschen zu erreichen ist unfassbar schwer. Nach 16 Jahren Merkel haben die Menschen das Gefühl, es ändert sich ja eh nichts, was es ja auch seit sehr langer Zeit nicht hat. Neue Visionen zu schaffen, Veränderung voranzutreiben und Menschen zu vermitteln, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes die Wahl haben ist schwierig.

Was glaubst du, könnte politische Arbeit erleichtern? Mehr Mut und Wille zur Veränderung in den Köpfen der Menschen hin zu einer ökologischeren, gerechteren Welt. Mehr Wissen darüber, was die Parteien tatsächlich vertreten, da ganz viele Menschen in Deutschland entgegen ihrer Interessen wählen. Mehr Empörung über Ungerechtigkeit und mehr Solidarität mit Menschen, denen es schlechter geht als einem selbst. Und mehr Wut gegenüber unfähigen und bestechlichen Politiker*innen.

Lena Bödeker
Stamm Barrakuda, Vaterstetten
LV Bayern

[1] Eine Fraktion ist ein Zusammenschluss von Abgeordneten, die gemeinsam versuchen ihre politischen Interessen in einem Gremium durchzusetzen.

Seit wann und wie engagierst du dich politisch? Im Grunde schon seit 2013. Da wurde ich als Vertreter der DPSG in den örtlichen Jugendhilfeausschuss gewählt und war dort bis 2020 Vertreter der Jugendverbände. Im Jahr 2017 bin ich, vor der letzten Bundestagswahl, Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen geworden.
2018 wurde ich zum Vorsitzenden der AG 78 Jugendarbeit in Lohmar gewählt und hatte dieses Amt zwei Jahre inne. Bei der Kommunalwahl 2020 habe ich für den Stadtrat von Lohmar kandidiert. Zum Direkteinzug in meinem Wahlkreis fehlten mir acht Stimmen. Ich bin dann auf Platz zwölf der Kandidatenliste der Grünen (wir haben mit 35 % der Stimmen 14 Stadtratsmandate erhalten) in den Stadtrat eingezogen. Auf der konstituierenden Sitzung des neuen Jugendhilfeausschusses wurde ich dann einstimmig, von allen Parteien und freien Trägern der Jugendhilfe, zum Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses [2] gewählt. Somit sitze ich derzeit im Stadtrat, bin Vorsitzender des Jugendhilfeausschuss und Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Klima in Lohmar. Der neu konstituierte Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises hat mich im Dezember 2020 zudem in den Jugendhilfeausschusses des Kreises für die DPSG gewählt, so dass ich auch hier derzeit aktiv bin.

Kannst du einen typischen Arbeitstag/ein typisches Treffen schildern? Als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses setze ich, in Absprache mit dem Jugendamt und dem Dezernenten [3], die Termine und die Tagesordnungen für die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses fest. Daraufhin lädt das Jugendamt in meinem Namen die Ausschussmitglieder ein. Als nächstes lade ich zur Vorbesprechung für unsere Koalitionsfraktionen ein. Bei der Vorbesprechung gehen wir die Tagesordnung schon mal durch und bilden uns innerhalb der Koalitionsfraktionen eine Meinung zu den einzelnen Tagesordnungspunkten.
Dann folgt die eigentliche Sitzung, durch die ich führe und die ich moderiere. Hier debattieren dann alle zusammen zu den verschiedenen Themen und fassen Beschlüsse. Im Nachgang wird mir das Protokoll zur Freigabe und Unterzeichnung vorgelegt und dann wird es an die Ausschussmitglieder versendet. Im Jugendhilfeausschuss sitzen sowohl die Vertreter*innen der Parteien, die im Stadtrat vertreten sind, als auch Vertreter*innen der freien Jugendhilfe, also Jugendverbände, Wohlfahrtsverbände, Vereine und Organisationen, die Jugendeinrichtungen in der Stadt betreiben.

Was sind deine Aufgaben? In erster Linie ist es mir als Jugendpolitiker bzw. Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses wichtig, dafür zu sorgen dass Kinder und Jugendliche die besten Voraussetzungen für ihre Entwicklung haben. Dass ausreichend und gute Kitaplätze und Spielplätze in der Stadt vorhanden sind. Dass die Kids die Möglichkeit haben, sich in Vereinen und bei den Pfadis bestmöglichst entfalten zu können. Dass wir ein attraktives Jugendzentrum haben und dass es Treffpunkte für Jugendliche in den Stadtteilen gibt. Als Stadtratsmitglied ist es mir wichtig, mich für die Belange der Bürger*innen in meinem Stadtteil und für die Erhaltung unseres Stadtwaldes einzusetzen. Auch die Themen Klimaschutz und Mobilität sind mir wichtig. Ich wohne in einer Kleinstadt mit 30.000 Einwohner*innen. Themen wie Car Sharing, Leihfahrräder und Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden sind Themen, die bei uns, im Gegensatz zu den Großstädten, gerade erst aufkommen und finanziert werden müssen.

[2] Der Jugendhilfeausschuss ist neben der Verwaltung Teil des Jugendamtes. Hier wird Jugendhilfe koordiniert und gesteuert.

[3] Ein Dezernent leitet auf kommunaler Ebene, also in Städten, Gemeinden und Lankreisen, einen Geschäftsbereich (z.B. Soziales oder Bauwesen).

Was sind für dich die größten Schwierigkeiten politischer Arbeit? Schwierig ist es manchmal den Bürger*innen die komplizierten Prozesse, die sich im Stadtrat abspielen, zu erläutern und zu erklären. Viele möchten einfache, schnelle Antworten haben und die Sachverhalte alle verstehen. Dies gestaltet sich allerdings, je nach Thema, nicht immer einfach. Manchmal muss man leider auch unattraktive Beschlüsse fassen, um zu guten Lösungen zu kommen. Oft gibt es nicht nur A oder B, sondern auch irgendwas dazwischen. Leider dauern viele Dinge, die die Politik beschließt, Jahre, bis sie fertig umgesetzt sind. Manchmal würde ich mir wünschen, dass die Leute ein wenig mehr abwarten und den Dingen Zeit geben umgesetzt zu werden oder sich zu entwickeln.

Was glaubst du, könnte politische Arbeit erleichtern? Ich glaube oft fehlt vielen Leuten der Zusammenhang zwischen politischen Entscheidungen und deren Umsetzung. Vielen Leuten sind auch die Zuständigkeiten nicht klar. Dann wird der*die Bürgermeister*in oder eine spezielle Partei für etwas kritisiert, wofür sie gar nichts kann oder gar nicht verantwortlich ist. In der Kritik an politischen Entscheidungsträger*innen werden oft Klisches abgearbeitet und Vorurteile aufgegriffen. Mit der tatsächlichen politischen Arbeit der*des jeweiligen Entscheidungsträger*in setzen sich die wenigsten auseinander. Ich wünsche mir manchmal mehr Verständnis für das, was wir tun und beschließen. Gerade da wir als Kommunalpolitiker*innen auch alle ausschließlich ehrenamtlich tätig sind.

Maximilian Wiemer
DPSG St. Johannes Lohmar
Diözesanverband Köln

Seit wann und wie engagierst du dich politisch? Es hat bei den Pfadis mit der Organisation von meinen ersten U-18 Wahlen und der Forderung an die Politik, auch auf uns junge Menschen zu hören, begonnen. Richtig aktiv mit dem Thema Jugendpolitik und Absenkung des Wahlalters beschäftige ich mich, glaube ich, seit 2015. Und seit zwei Jahren versuche ich ein bisschen über den Pfadi-Tellerrand hinaus zu schauen und war unter anderen bei Architects for future und engagiere mich bei den Grünen. Seit den Kommunalwahlen im letzten Jahr bin ich als Mitglied des Gemeinderates tätig.

Kannst du einen typischen Arbeitstag/ein typisches Treffen schildern? Das ist schwierig. Es gibt keinen typischen Arbeitstag. Bei den Pfadis in Bayern versuchen wir mit PSG, VCP, DPSG und den Weltenbummlern eine gemeinsame Haltung zu entwickeln, um unsere Forderungen und Wünsche besser kommunizieren zu können. Dabei treffen wir uns je nach Bedarf als Arbeitsgruppe.
Die Arbeit als Gemeinderat sieht da ein wenig intensiver aus. Wir treffen uns als Fraktion mindestens einmal im Monat: Jede*r ist Mitglied in einem Ausschuss (Themenspezifische Arbeit wie eine Expertengruppe) und im Gemeinderat. Alle Gremien treffen sich einmal im Monat. Um in der Sitzung mit diskutieren und Kompromisse vorschlagen zu können, muss man sich in die anstehenden Themen einarbeiten und diese gut vorbereiten.

Was sind deine Aufgaben? Ich glaube, dass habe ich grad eigentlich schon beschrieben. Aber im Großen und Ganzen kann man sagen, dass ich als Gemeinderat eine Stimme der Bürger*innen des Ortes bin und versuchen muss, mit den Menschen in Kontakt zu sein. Außerdem bin ich Experte für ein Thema: in meinem Fall alles, was mit Bauen auf oder in gemeindeeigenen Grundstücken zu tun hat.

Was begeistert dich/was treibt dich an? Mich motiviert der Austausch und die Diskussion mit den Menschen und anderen Gemeinderatsmitgliedern. Dabei fasziniert mich immer wieder, wie einfach man Dinge dann manchmal doch lösen kann, wenn man nur darüber redet.

Was sind für dich die größten Schwierigkeiten politischer Arbeit? Immer alles im Blick zu behalten kostet viel Zeit. Und die Skepsis jungen Menschen gegenüber ist noch recht hoch. Hier müssen wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten.

Was glaubst du, könnte politische Arbeit erleichtern? Die Hürden für die Teilnahme an politischen Prozessen müssen sinken. Das beinhaltet zum einen die Bereitschaft von allen Seiten aufeinander zuzugehen und zum anderen das Absenken des Wahlalters, damit die Rolle junger Menschen in politischen Prozessen wichtiger wird.

Fabian Matella
Stamm Robin Hood, Ottobrunn
LV Bayern

Ein Blick auf die Bundespolitik

Thema

Demokratie ist nicht nur alle vier Jahre

Demokratie leben – was soll das eigentlich heißen? Politikerin sein? In 24 Monaten 24 stundenlang Reden anhören und ab und zu über etwas abstimmen? Hände schütteln für Fotos? Und was hat das alles mit dir zu tun?

In der zweiten Ausgabe der pfade von 2017 mit dem Schwerpunkt „Demokratie leben" haben wir außerdem mit jemandem gesprochen, der über die Bundespolitik erzählen kann: Sven-Christian Kindler ist Mitglied im Stamm Nujakin (LV Niedersachsen) und niedersächsischer Spitzenkandidat der GRÜNEN für die Bundestagswahl. Er ist Abgeordneter im Deutschen Bundestag und dort z.B. Mitglied und Obmann im Haushaltsausschuss. Unter bdp.de/interview-kindler17 kannst du das komplette Interview auf den **Seiten 10 und 11** nochmal nachlesen. Dort spricht er über seine Arbeit im Bundestag, warum er angefangen hat sich politisch zu engagieren und warum politisches Engagement, gerade von Kindern und Jugendlichen, wichtig ist.

Auf unserem Instagram-Kanal @pfadfinden haben wir uns wieder umgehört:

Was wünscht du dir von der Politik?

Mehr Transparenz

Dass keiner mehr auf der Straße leben muss

Gleichberechtigung und dass alle Menschen anerkannt werden (Homosexuelle und Heterosexuelle)

Fahrradinfrastruktur

Die Jugend mehr einzubeziehen

Unterstützung, wenn sie gebraucht wird

Offenheit, Vertrauen

Klimaneutralität bis spätestens 2035

Wahlrecht ab 16 auf allen Ebenen

Wie bringst du dich für deine Stadt/Gemeinde ein?

In dem ich bei verschiedenen Leuten babysitte, oder Gemeindebriefe ab und zu austrage

Müll sammeln

Ich leite einen kleinen Stamm und ergänze somit das Angebot von Jugendarbeit in der Stadt.

Durch ehrenamtliche Arbeit…

SEG Rettung

Helferin im Katastrophenschutz

Wahlvorstand

Freiwillige Feuerwehr

Im Jugendparlament

pfade wissen

U18-Wahl

Am 26. September 2021 findet die Bundestagswahl statt. Etwa 60 Millionen Deutsche können ihre Stimme abgeben.

Der Bundestag ist die Volksvertretung in Deutschland und wählt den*die Bundeskanzler*in. Er beschließt die Gesetze, die in Deutschland gelten und er kontrolliert die Regierung. Der Bundestag wird alle vier Jahre neu gewählt. Bei den Bundestagswahlen wählen die Bürger*innen Abgeordnete, die sie im Bundestag vertreten. Regelmäßig stattfindende Bundestagswahlen sind ein wesentlicher Bestandteil unseres demokratischen Systems.

Quelle: hanisauland.de

Mehr zur Bundestagswahl erfährst du unter bdp.de/wahl-21 oder bdp.de/bundestagswahl-logo.

Neun Tage vor der offiziellen Wahl finden die **U18-Wahlen** statt. Sie sind ein symbolisches Zeichen, denn auch Kinder und Jugendliche haben ein politisches Interesse, Themen und Wünsche, die gehört werden sollten! Auf u18.org kannst du ein Wahllokal in deiner Nähe finden. Mitmachen können alle Minderjährigen in Deutschland. **Also schnapp dir deine Sippe oder Runde und dann geht's los zum Kreuzchen machen!**

Oder frag doch mal in deinem Stamm nach, ob ihr ein U18-Wahl-Lokal anbieten könnt?
Unterstützung und Materialien zur Umsetzung bekommt ihr unter ak-politischebildung@gmx.de und alle Infos auf u18.org.

Pia Conrady
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Wählen – eine Frage des Alters?

Liebe*r Pfadi,

wie stellst du dir deine Zukunft vor? Wo wirst du leben? In welchem Beruf und wie willst du arbeiten? Glaubst du, dass die Klimakatastrophe gestoppt wird? Oder dass die Mieten in Städten nochmal sinken?

Einen großen Einfluss, wie unsere Zukunft aussehen wird, hat die Politik. Im Herbst findet die Bundestagswahl statt. Alle Deutschen über 18 Jahre dürfen abstimmen, welche Politiker*innen und Parteien die nächsten vier Jahre in der Bundespolitik mitmischen. Du jedoch darfst, wenn du noch unter 18 bist, nicht wählen.

Zwar hatten am 21. Mai dieses Jahres die Abgeordneten des deutschen Bundestags die Chance, das Wahlalter zur kommenden Bundestagswahl auf 16 Jahre zu senken. Doch der Antrag wurde abgelehnt. Auch dieses Jahr werden also viele junge Menschen keinen Einfluss darauf haben, welche Richtung die Bundespolitik die nächsten Jahre einschlägt. Doch es gab viele Debatten um die Absenkung des Wahlalters und andere Möglichkeiten, junge Menschen zu beteiligen. Das Bewusstsein für die Bedeutung von Beteiligung junger Menschen scheint also zu wachsen. Oder?

Aktuell dürfen in vier Bundesländern (Brandenburg, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein) junge Menschen ab 16 Jahren wählen, auf kommunaler Ebene (also z.B. für den Stadtrat oder den Gemeinderat) ist das sogar in elf Bundesländern der Fall. Jedoch ist das keine Neuerung, denn in der vergangenen Wahlperiode gab es in keinem Bundesland eine Absenkung des Wahlalters. Wirkliche Konsequenzen haben all die Debatten um die Absenkung des Wahlalters also nicht bewirkt. Zumindest bei Wahlen scheint eine Beteiligung von Minderjährigen nicht gewünscht zu sein.

Ist das fair, dass jungen Menschen eine so bedeutende Mitwirkungsmöglichkeit wie das Wahlrecht verwehrt bleibt? Es gibt viele gute Argumente, die für eine Absenkung des Wahlalters sprechen. [1] Das aus meiner Sicht wichtigste: Politik stellt die Weichen, wie unsere Zukunft aussehen wird. Spätere Gestaltungsspielräume werden festgelegt. Und junge Menschen müssen noch sehr lange mit den Auswirkungen dieser Entscheidungen leben. Daher sollten Jugendliche mitbestimmen dürfen.

Als Pfadis zeigen wir tagtäglich, dass junge Menschen verantwortungsvoll sein und verschiedene Perspektiven einnehmen können, um für die ganze Gemeinschaft die bestmögliche Entscheidung zu treffen. Ich bin mir sicher, dass Jugendliche genauso verantwortungsbewusst mit ihrem Stimmzettel umgehen würden. Ich finde daher, sie sollten wählen dürfen.

Was denkst du, sollte das Wahlalter gesenkt werden?

Gut Pfad
Dodo

PS: Wung aus dem AK Politische Bildung hat sich vor der letzten Bundestagswahl mit der Frage beschäftigt, ob das Wahlalter nicht nach oben begrenzt werden, also das Wahlrecht für alte Menschen abgeschafft werden sollte, wenn junge Menschen auch nicht wählen dürfen. Der Text ist ein Gedankenspiel und sollte mit einem Augenzwinkern gelesen werden. Du findest ihn hier: pfa.de/neue-briefe/wahlrecht-abschaffen/.

Dominik Neumann-Wächter
AK Politische Bildung
Stamm Cosuaneten, München
LV Bayern

[1] Zum Beispiel hat der Deutsche Bundesjugendring einige Argumente zusammengefasst: **bdp.de/dbjr-wahlalter**

Kleinblicke

So engagiert ist der BdP

Wir haben uns im BdP umgehört, wie ihr euch sonst noch so für die Gesellschaft engagiert und was euch außerhalb vom Pfadfinden begeistert - und sind beeindruckt! Eine kleine bunte Mischung möchten wir euch hier nicht vorenthalten.

Ich will dem Frieden dienen und mich für die Gemeinschaft einsetzen, in der ich lebe.

*„So heißt eine unserer Pfadfinderregeln. Gemeinschaft heißt für mich da nicht nur Sippe, R/R-Runde oder Stamm. Ich finde zur Gemeinschaft gehört auch meine Familie, meine Nachbar*innen, die Schule, der Kindergarten, die Kolleg*innen im Betrieb, die Gemeinde, in der ich wohne.... Deshalb setze ich mich nicht nur bei den Pfadfinder*innen für die Gemeinschaft ein, sondern auch an anderen Stellen.*

*Geboren bin ich quasi in der DLRG (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft). Meine Eltern haben sich dort kennengelernt und für uns Kinder war klar: Sobald wir nicht mehr in die Windeln gemacht haben, waren wir im Wasser. Rettungsschwimmen, Anfängerschwimmkurse, Babyschwimmen, Wassergymnastik begleiten mich mein Leben lang und sind heute die Basis für meinen Beruf als Kursleiter im Bewegungsbad eines Therapiezentrums. Als Jugendlicher gab´s da schon mal Konflikte, wenn bei den Pfadfinder*innen eine Wochenendaktion anstand und gleichzeitig Rettungswachdienst am See gemacht werden sollte. Irgendwann haben mir meine DLRG-Kamerad*innen die Pistole auf die Brust gesetzt: Setz endlich Prioritäten. Meine Entscheidung hat ihnen weniger gefallen, denn ich habe mich damals für den BdP entschieden, war nach dem Stamm im Land aktiv... Für die DLRG mache ich aber nach wie vor das Kindergartenprojekt (dabei bringt man Kindergartenkindern im Trockenen die Baderegeln bei).*

*Weiteres Engagement hat sich im Laufe der Kindererziehung ergeben. Elternbeirat in Schule und Kindergarten, Vorsitzende des Fördervereins der Grundschule, Vorsitzende des Arbeitskreises familienfreundliche Gemeinde, Mithilfe beim Kinderturnen, mit dem Hund als Besuchshund das Pflegeheim besuchen, Berufswegepate in der Hauptschule..... An soooo vielen Stellen gab´s die Möglichkeit, mit zu arbeiten, zu gestalten, sich einzubringen. Klar war´s immer mit Arbeit verbunden, aber auch immer wieder mit ganz viel Freude, wenn ein langwieriges Projekt umgesetzt werden konnte, wenn man gemeinsam mit anderen was bewegt und geschafft hat. Und es haben sich auch viele Freundschaften daraus ergeben. Der pfadfinderische Hintergrund hat oft geholfen. Organisieren, Improvisieren, was auf die Beine stellen, was planen, durchführen und hinterher reflektieren. Das lernen wir bei den Pfadfinder*innen von klein auf.*

Mittlerweile bin ich 55 Jahre alt und kann mir nicht vorstellen, dass ich mal einfach zu Hause sitze und den Spinnen beim Netze herstellen zuschaue, wenn ich in Rente bin. Dann gibt's sicher wieder andere Dinge wie „Vorlesepate im Kindergarten", „Generationen erleben Technik" oder was auch immer. Am liebsten sind mir Projekte mit Kindern und da wird sich immer was finden lassen. Wenn ich heute durch meinen Wohnort gehe, dann kann ich stolz auf ganz viele Dinge zeigen und sagen: „Schau mal, da habe ich mitgearbeitet" oder „Das gäbe es ohne mein Engagement nicht" und das macht ganz schön stolz."

Petra Stelzner-Hanusch (Löfre)
Stamm Einhorn, Schwäbisch Gmünd
LV Baden-Württemberg

„Mein Ehrenamt ist, dass ich einmal in der Woche beim Konfirmationsunterricht als Teamerin tätig bin. Dort arbeite ich mit den Konfirmanden an verschiedenen Themen und helfe ihnen sich mit ihrem Glauben auseinander zu setzen. Ich begleite die Konfirmanden durch viele Themen und auf einer Konfafahrt bis zu ihrer Konfirmation. Ich mache das schon seit drei Jahren, da ich gerne mit Menschen zusammenarbeite und ihre Sicht auf ihren Glaube kennenlernen und verstehen möchte. Ich finde es zudem sehr interessant mit Menschen verschiedenen Alters zusammen zu arbeiten."

Laura Rieckhoff
Stamm Askanier, Berlin
LV Berlin-Brandenburg

*„Ich bin Lina, 20 Jahre alt aus dem Stamm Weiße Kothe. Ich bin noch nicht so lange aktiv bei den Pfadfinder*innen, aber es ist ein Hobby in dem ich total aufgehe und vieles für mich selbst lernen kann. Jedoch ist dies nicht mein einziges Hobby, auch Jazz Moderndance gehört schon seit sechs bis sieben Jahren zu eines meiner liebsten Hobbys. Ich bin früher Teilnehmerin in der Tanzgruppe gewesen und nun leite ich diese Tanzstunden. Ich freue mich immer sehr den Mädels etwas neues beizubringen und einfach etwas sportlich aktiv zu sein. Ich finde es schön, dass die Kinder lernen in einem Team zu arbeiten, so lasse ich diese auch Teile der Choreografie mitgestalten. So haben sie die Möglichkeiten ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Somit hoffe ich, die Welt zu einem etwas schöneren Ort zu machen, auch wenn es nur für einen kleinen Teil der Welt ist."*

Lina Grünmeier
Stamm Weiße Kothe, Wolfsburg
LV Niedersachsen

„Neben den Pfadis engagiere ich mich noch bei der DLRG. Dort bin ich im Rettungssport aktiv, soweit es mit einer Gehbehinderung klappt. Außerdem bilde ich mich dort zur Führungskraft und zum Sanitäter aus, was man auch bei den Pfadis immer gebrauchen kann. Zudem haben wir im Stamm dieses Jahr auch unsere Erste-Hilfe-Kurse über die DLRG gemacht."

Sven Torpats
Stamm Graf Walo, Walsrode
LV Niedersachsen

„Ich bin nicht nur bei den Pfadfindern sehr aktiv sondern ich bin auch außerhalb ordentlich eingespannt. Durch mein Freiwilliges Soziales Jahr bin ich schon acht Stunden am Tag, fünf Tage die Woche ehrenamtlich gut bedient. Anfangs war in noch in einem Krankenhaus, ich bin aber nach drei Monaten in eine inklusive Kinderkrippe gewechselt. Dort begleite ich Kinder im Alter von neun Monaten bis drei Jahren durch den Tag. Ich gestalte den Morgenkreis mit, plane Projekte und Angebote, führe diese durch und unterstütze auch bei den lebensnotwendigen Dingen, wie zum Beispiel beim Essen. Für die Kinder bin ich eine Mischung aus Spielpartnerin und Autoritätsperson. Es macht mir total viel Spaß jeden Tag neue Erfolge der Kinder zu sehen und mitzuerleben, wie viel man bewirken kann und am schönsten sind die Kinderaugen, wenn man sie begeistern konnte.

Nach der Arbeit steht für mich oft Musik auf dem Programm, zum Beispiel singe ich in einem Gospelchor und trete regelmäßig auf. Damit unterstütze ich die evangelische Kirche mit unseren musikalischen Beiträgen bei einer Konfirmation oder sogar als richtige Konzerte. Das schönste ist, selbst dem grimmigen Miesepeter aus der letzten Reihe ein Lächeln in Gesicht zu zaubern.

Viele denken jetzt, dass das schon echt viel ist, aber das war's noch nicht. Ich bin nämlich auch schon seit fast zehn Jahren im Deutschen Roten Kreuz (DRK) und bin da seit Anfang 2020 ehrenamtliche Sanitäterin. Ich gehe also oft bei Sanitätsdiensten mit, wie zum Beispiel an Rosenmontagsumzügen oder bei Stadtfesten, in ganz besonderen Ausnahmen geht's dann auch mal mit auf das Nature One. Ich finde es einfach toll, anderen helfen zu können und die Dankbarkeit der Menschen ist unbezahlbar.

*Ich gehe auch manchmal als Betreuerin bei den Sternsingern mit. Da ich selbst lange als Sternsingerin unterwegs war und auch zwei Jahre lang Messdienerin war und somit den Ablauf bestens kenne und sowieso immer Betreuer*innen gesucht werden, habe ich mich dazu entschieden auch da zu unterstützen.*

Last but not least habe ich eine Fridays for Future Ortsgruppe mitgegründet, Demos organisiert und auch an Großdemos teilgenommen. Wie man vielleicht schon rausgehört hat, macht mir das Planen riesigen Spaß, aber ich finde es auch wichtig, dass man seine Meinung vertritt und sich mit anderen zusammenschließt, die derselben Meinung sind."

Laura Keller
Stamm Falke, Altforweiler
LV Rheinland-Pfalz/Saar

*„Im Frühjahr 1990 kam der Gedanke auf, einen Platz in der - noch bestehenden - DDR für das Jahr 1990 zu suchen und dort das Lager durchzuführen. Die deutsche Teilung bestand noch, die DDR gehörte zum Ostblock. Sowjetisches Militär lag im Lande. Roni, damals Landesvorstand, fand einen schönen Lagerplatz in Kloster Zinna bei Jüterbog. Die Bürgermeisterin machte mit, es wurden Stangen, Feuerholz, Wasseranschluss und Toiletten besorgt. Mit der „Freien Deutschen Jugend" (FDJ) vor Ort bestand bald Kontakt, sie waren in der Auflösung. Politisch hatten wir Kontakte zur Westberliner Regierung, den neu gewählten wichtigen Leuten vor Ort und - auf einer stillen Art - zur Roten Armee [Anm. der Redaktion: Bezeichnung für das Heer und die Luftstreitkräfte der Sowjetunion]. Die Organisation mit An- und Abfahrt klappte, so machten mehr als 400 Pfadis ein Lager in der DDR. Die Bevölkerung fürchtete ein Chaos wie am 1. Mai in Berlin-Kreuzberg, verschloss die Tore und hielt Hunde und Knüppel bereit... Es wurde ein tolles Lager! Wir luden die Kinder des Dorfes ein, und nach und nach kamen immer mehr und machen mit. Besucher*innen kamen und schauten zu und machten engagiert mit. Ein großes Festmahl wurde mit allen zelebriert. Chorgesang des ganzen LV vor dem Altersheim und ein Stadtspiel in Jüterbog machten die Stadt blau-gelb. Am Sonntag näherte sich eine lange Karawane aus Handwagen. Das ganze Dorf hatte für uns Kuchen in Massen gebacken. Eine große Kuchenschlacht begann, Spiel, Tanz, Gesang (das können ja die Berliner), ein tolles Erlebnis. Wir wurden gebeten, so bald wie möglich eine Pfadigruppe aufzubauen. Mit vielen besteht auch noch 30 Jahren noch Kontakt. Am 1. Juni 1990 wurde der Stamm Wikinger gegründet."*

Gerold Homberger
Berlin
LV Berlin-Brandenburg

Wölflinge

Wir haben einen kleinen Wolf versteckt. Findest du ihn?

Gelbe Welt-verbesserinnen

Wie du schon gesehen hast, geht es in dieser pfade darum, wie wir als Pfadfinderinnen unsere Gesellschaft mitgestalten.
Wir alle sind Teil der Gesellschaft, in der wir leben und können diese mitgestalten, durch das, was wir tun. Natürlich wäre es schön, wenn sich alle Menschen in einer Gesellschaft gut verstehen und sich gegenseitig helfen. Das ist leider nicht selbstverständlich. Als Pfadfinderinnen versuchen wir aber dazu beizutragen.

Wenn du als Wölfling deine Kluft trägst und mit Menschen in Kontakt kommst, die keine Pfadfinderinnen sind, merkst du, dass die meisten Menschen ein positives Bild vom Pfadfinden haben. Sie freuen sich dich zu sehen, unterhalten sich mit dir und denken an den Spruch: Jeden Tag eine gute Tat.

Bestimmt liegt das neben vielen anderen Gründen auch daran, dass wir als Pfadfinderinnen tatsächlich häufig versuchen die Welt ein bisschen besser zu machen und anderen Menschen zu helfen. Man kann dann auch sagen, wir übernehmen Verantwortung in der Gesellschaft. Zum Beispiel haben einige Stämme im letzten Jahr Menschen geholfen, die wegen Corona nicht mehr selbst einkaufen gehen konnten. Andere haben ihre Zelte an einen Kindergarten verliehen, damit die Kinder weiter in den Kindergarten gehen konnten. Solche Aktionen helfen nicht nur anderen Menschen, sie machen häufig auch noch viel Spaß und machen die Stämme bekannter.

Vielleicht willst du mit deiner Meute auch Verantwortung übernehmen? Schließlich heißt eine unserer beiden Wölflingsregeln: „Ein Wölfling hilft, wo er kann“.

Es gibt viele Projekte, die ihr mit der Meute umsetzen könnt. Bestimmt gibt es auch bei euch vor Ort einiges zu tun. Denkt doch mal gemeinsam nach, was ihr machen könnt und worauf ihr Lust habt. Vielleicht wollt ihr eine Müllsammelaktion starten? Spielzeug sammeln für ein Kinderheim? Einen Spendenlauf für Menschen in Not?

pfade wissen

Lexikon
Was bedeutet eigentlich...?

Die Gesellschaft
Das Wort Gesellschaft hast du bestimmt schon oft gehört. Aber was genau ist eigentlich die Gesellschaft? Das ist gar nicht so einfach zu erklären. Eine Gesellschaft besteht immer aus Menschen. Es können mit dem Wort Gesellschaft alle Menschen auf der Welt gemeint sein oder nur eine bestimmte Gruppe von Menschen (z.B. die deutsche Gesellschaft).

Es gibt viele Möglichkeiten sich für andere einzusetzen. Gemeinsam könnt ihr die Welt ein bisschen besser machen und dabei auch noch anderen Menschen zeigen, was eure Meute alles schafft.

Aber es muss auch nicht immer eine große Aktion sein. Auch du allein kannst Verantwortung übernehmen und etwas verändern. Vielleicht meldest du dich beim nächsten Lager freiwillig zum Spüldienst? Oder du hilfst den neuen Erstklässlerinnen in deiner Schule dabei alles zu finden? Egal was du machst, du kannst sehr stolz auf dich sein, wenn du jemandem geholfen hast.

Annika Amsel
Stamm Graue Adler, Karben-Petterweil
LV Hessen

Um die Welt um dich herum, also die Gesellschaft, ein kleines Stückchen besser zu machen, reicht es manchmal auch schon jemandem ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern oder ein gutes Gefühl zu geben. Wie wäre es, wenn du diesen Zettel in deinem Hausflur aufhängst oder an einer Straßenlaterne festklebst?

Schneide dazu einfach entlang der gestrichelten Linien, so dass sich vorbeigehende Menschen das abreißen können, was sie gerade brauchen. Besonders freuen sie sich sicher, wenn du neben die Wörter noch ein passendes Symbol malst.

BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Nimm dir, was du brauchst!

Liebe

Glücksmomente

Kraft

Energie

Abenteuer

Gesundheit

Herzklopfen

Zeit

Kreativität

Ruhe

Schwarze Zelte – Buntes Treiben

Pfadfinder*in sein bedeutet für viele von uns viel mehr als einmal die Woche Gruppenstunde und hin und wieder mal mit der Gruppe oder dem Stamm auf Fahrt gehen. Für mich ist es ein Lebensgefühl, welches durch das miteinander Lernen und Erleben geprägt wird.

Als ich das erste mal auf einem Bundeslager war, war ich überwältigt von der unfassbaren Masse an Menschen und konnte es erst kaum glauben, dass alle dort die gleichen Grundwerte vertreten und gemeinsam ein solches Lager auf die Beine stellen konnten. Denn die Pfadfinderei war bei uns im Ort doch eher ein Nischenhobby, wenn nicht sogar etwas belächelt!

Ich weiß noch genau, wie wir im Stamm unsere Jurten und den Fahnenmast aufbauten und um uns herum in kürzester Zeit eine kleine Stadt entstand. Eine Stadt der Begegnung und des Austauschs.

Tagsüber konnten wir als junge Sipplinge in AGs werkeln, musizieren, schreiben, uns von vergangenen Großfahrten erzählen lassen oder in den Cafés neue Menschen kennenlernen und uns über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten unserer Stämme austauschen. Abends dann waren wir in großen Singerunden mit befreundeten Stämmen oder lernten beim internationalen Abend Pfadfinder*innen aus der ganzen Welt kennen. Alles in allem legte dieses, mein erstes, Großlager einen wichtigen Stein in das Pflaster der Straße auf dem Weg zum Tellerrand.

Irgendwann besuchten wir mit dem Stamm ein überbündisches Pfingstlager. Es war natürlich lange nicht so groß wie ein Bundeslager, aber an neuen Eindrücken stand es einem solchen für mich in nichts nach. Das erste mal sah ich dutzende verschiedene Halstücher, Kluften, Grüße, Bräuche und abends am Feuer hörte ich Lieder, die ich noch nie zuvor gehört hatte und andere, welche ganz anders gesungen wurden, als ich sie kannte. In den AGs und gemeinsamen Geländespielen gab es genügend Gelegenheiten sich auszutauschen, Menschen kennenzulernen und einen ganz neuen Blick auf die eigene Pfadfinderei zu werfen. Auf diesem Lager habe ich wichtige Freundschaften geschlossen, die mich dann auf meinem Weg in die überbündischen Gefilde begleiteten.

Ab da ging alles ganz schnell: Ich wurde zu meiner ersten überbündischen Singerunde mitgenommen und wir besuchten gemeinsam Singewettstreits, wir lernten Leute kennen und gingen in einen aktiven Diskurs über Gutes und Schlechtes in unseren verschiedenen Bünden. Wir sprachen über Werte, Lieder, Religionen, Politik, Fahrten, Lager und Strukturen und hatten währenddessen eine Vielzahl schöner Tage und Abende.

Dann kam das ÜT2017 und damit mein erstes überbündisches Großlager. All die positiven Dinge, die ich zuvor auf den Lagern mit Bund und Stamm erleben durfte, vermengten sich mit den bereichernden Einflüssen von unzähligen Bünden, Gruppen und Menschen.

Als im Jahr darauf das schwarzbunt2018 angekündigt wurde, waren wir alle Feuer und Flamme, nur leider wurde es relativ bald aus organisatorischen Gründen und wegen des immensen Ansturms wieder abgesagt. Diese Absage war aber der Start von etwas Wunderbarem. Eine vorerst kleine Gruppe Bündischer aller Couleur griff die Idee auf und fing an ein Lager, ganz nach den eigenen Wünschen zu planen.

Ein Team, bestehend aus sich größtenteils Unbekannten, traf sich und hatte nun die Gelegenheit alles zu zeigen, was sie bisher im eigenen Bund und drumherum lernen durfte.

Das Team wuchs, die Planung ging gut voran und neben der Umsetzung eines Großlagers ist der mittlerweile wohl ebenbürtige Teil des Projektes, die Arbeit mit den Unterschieden in den diversen Gruppen, immer weiter nach vorne gerutscht.

Die Anmeldung ging los, die Zahlen der Teilnehmer*innen ließ das Feuer in uns noch größer werden und die Vorfreude stieg ins Unermessliche. Himmelfahrt 2020 war zum Greifen nah. Doch dann kam Corona und wir mussten, wie alle anderen Veranstaltungen auch, das Lager verschieben. Um so sicher wie möglich zu sein, wählten wir einen Termin, der zwei Jahre später war: Himmelfahrt 2022.

Der anfängliche Frust nach der Verschiebung wich schnell neuer Motivation und wir nutzten die gewonnene Zeit, um noch einmal alles durchzugehen, Probleme und Grundsatzdiskussionen neu aufzurollen und zu bearbeiten und um einfach nochmal tief durchzuatmen. Das gab uns die nötige Kraft, um weiter zu machen und ein noch großartigeres und noch detailverliebteres Lager zu planen, welches dem bündischen Herz nichts zu wünschen übrig lässt.

Und genau dazu wollen wir dich nun wieder einladen: Himmelfahrt 2022 - 25. bis 29. Mai 2022

Auf den Feldern nahe des Wandervogelhofs Reinstorf findet das **schwarzbunt2022**, das wahrscheinlich erste überbündische Großlager nach zwei Jahren pandemischer Stille endlich statt.

Wir freuen uns riesig auf euch, denn erst ihr macht es zu dem, was es werden soll. Alles weitere findest du unter www.schwarzbunt.net oder in den gängigen Socialmediakanälen.

Lion Steuer
Lagervogt auf dem schwarzbunt2022
LV Schleswig-Holstein/Hamburg

„Viel kann ich für die Menschen daheim nicht tun, aber ich kann dafür sorgen, dass sie etwas zu essen im Bauch haben."

Einkaufen macht Freu(n)de

Uff. Ne Pandemie. Die erste, zweite, dritte Welle kommt angerollt. Langsam versinkt alles darin, niemand geht vor die Tür, alles ist heute verschüchtert – doch wir Pfadis sind's nicht, sonst wär'n wir nicht wir!

Im ersten Lockdown ging alles ratzfatz – alles hat zu gemacht, alle blieben daheim, besonders alles, was alt, krank, schwanger, irgendwie anfällig war. Besonders die alten Menschen, die sollten daheim bleiben. Ist ja alles erstmal schön und gut, die eigenen vier Wände haben ja auch was Nettes. Nur das blöde ist: Irgendwann muss man raus, sonst verhungert man wohl.

Verhungern fanden wir, der Stamm Graue Adler aus Karben, nicht so cool. Und viele andere Karbener Vereine auch nicht. Daher hat sich in rasend schneller Zeit ein riesiges Netzwerk an Helfenden gebildet, die den ehrenamtlichen Einkaufsservice der Stadt Karben auf die Beine gestellt hat. Das Ganze funktionierte so:

Kund*innen in Karben und Umgebung konnten auf unserer Hotline anrufen – die acht Stunden am Tag, fünf Tage die Woche, aktiv war. Da haben sie eine Bestellung abgegeben: sei es im REWE, Aldi, was von der Apotheke oder dem Bauernhof nebenan. Die Bestellung wanderte zu den Packer*innen, die alles packten und schön machten, dann zu den Fahrer*innen und schwupps kontaktfrei zu den Leuten vor die Tür. Dem Ganzen lag dann eine Rechnung bei und die Leute konnten das direkt an das entsprechende Unternehmen überweisen.

In kurzer Zeit wurden sehr viele Bestellungen abgefertigt. Viele dankbare Kund*innen, besonders die älteren, freuten sich über eine andere Stimme am Telefon (irgendwann konnten wir dann auf die Sprechstunden des Jugendzentrums verweisen) und einen vor die Tür gebrachten Wocheneinkauf. Schön war's gewesen, haben wir uns dann beim Danke-Fest gedacht. Schön, und hoffentlich nie wieder.

Aber wie so oft kommt es anders, als man denkt. ZACK, Oktober und ZACK, Lockdown. Na bravo, haben wir uns da gedacht und vier Tage später stand der neue Einkaufsservice. Diesmal gänzlich unter unserer Leitung mit kleinen Umstrukturierungen. Nur noch zwei Tage die Woche, nur beim REWE (in dessen Büro wir uns lange lange lange eingenistet haben) und die Hotline an den Nachbarschaftshilfeverein abgegeben. Und dann hieß es: packen und fahren.

Auch hier, im zweiten Einkaufsservice, wurden Unmengen an Bestellungen abgefertigt. Und das acht Monate lang. Von Oktober bis Juni saß ich wöchentlich im Büro des REWE, nahm Bestellungen an, koordinierte Helfende, schlug mich mit Kund*innen rum und lernte den Laden, das Team, meine Helferbienen und natürlich die Kund*innen sehr gut kennen.

Ich habe gemerkt, dass in einer Pandemie die kleinsten Dinge die größte Belastung sein können. Dinge, die vorher als normal, alltäglich, galten, scheinen nun eine Sisyphus-Aufgabe zu sein. Eines dieser Dinge ist einkaufen – einerseits ist das Infektionsrisiko erheblich, andererseits können viele schwere Dinge, seien es auch nur zwei Liter Milch, nicht mehr richtig tragen. Und in dieser Pandemie sind es diese kleinen Dinge, die wir Menschen abnehmen können. Viel kann ich für die Menschen daheim nicht tun, aber ich kann dafür sorgen, dass sie etwas zu essen im Bauch haben.

Wenn ich mit den Leuten telefoniere, schlägt mir eine riesige Welle Dankbarkeit entgegen. Da vergesse ich auch einfach mal alle anstrengenden und stressigen Momente. Denn da glaube ich, dass ich die Welt etwas besser verlassen werde, als ich sie vorgefunden habe.

Tim Schweizerhof (Katze)
Stamm Graue Adler, Karben-Petterweil
LV Hessen

Workshopreihe: Kritisch Pfadfinden

Wie würdest du damit umgehen, wenn sich in deiner Gruppe ein Kind als trans outet? Sind wir als Pfadis eigentlich wirklich ein offener Verein für Menschen mit Behinderung?

Manchmal sprechen wir im Pfadikontext über politische Themen, als wären das Dinge, die nur außerhalb unserer Arbeit stattfinden, die wir einfach so vom Lagerfeuer aussperren können. Aber machen wir uns damit nicht eigentlich etwas vor? Die Lieder, die wir singen, die Gruppenstunden, die wir planen, die Kurse, die wir anbieten – damit schließen wir Menschen ein oder aus, gestehen ihnen Privilegien zu oder benachteiligen sie. Die gute Nachricht ist: Wir haben die Macht, unsere Arbeit so zu gestalten, wie wir sie haben wollen!

Deswegen haben wir als überbündisches Team eine Workshopreihe zusammengestellt, in der wir uns kritisch damit auseinandersetzen wollen, wie wir eigentlich pfadfinden – und wie wir es besser machen können. Nachdem wir uns im Frühjahr bei der Bildungsreihe „Hör mir auf mit Tellerrand!" des AK Flucht & Asyl getroffen hatten, blieb nämlich das Gefühl, dass es doch noch so viel mehr Themen zu diskutieren gibt…und jetzt haben wir den Rahmen dafür!

Die Workshops richten sich an alle R/Rs, die Lust haben. Falls du noch Freund*innen aus anderen Bünden mitbringen willst, sind auch die herzlich eingeladen.

Unsere Themen und Termine sind:
04. November: Politische Bildung bei den Pfadis
18. November: Macht
02. Dezember: Behinderung und Inklusion
13. Januar: Kritische Pfadigeschichte
27. Januar: Kritischer Umgang mit Liedgut
10. Februar: GeSchlecht – besser machen
Für mehr Infos zur Anmeldung halten wir dich über @pfadfinden auf dem Laufenden – wir freuen uns auf dich!

Theresa Kunz (Therry)
Stamm Armer Konrad, Schorndorf
LV Baden-Württemberg

Den Herausforderungen der Gegenwart begegnen

Schlagartig innerhalb weniger Wochen hat es das Corona-Virus geschafft, den Alltag von Menschen weltweit umzukrempeln und über Monate hinweg zu dominieren. Auch die Arbeit der Pfadfinder*innen, wie wir sie kennen, hat durch Corona eine abrupte Pause verordnet bekommen – aber ist sie deswegen ganz zum Stillstand gekommen?

Ganz und gar nicht! Schnell wurden digitale Gruppenstunden und andere Formate erdacht, um die Verbandsarbeit fortzuführen. Zusätzlich dazu haben an vielen Orten der Welt – wie auch bei uns in Deutschland - Pfadfinder*innen in Taten gelebt, was wir uns in einer unserer Pfadfinderregeln vorgenommen haben: „Ich will dem Frieden dienen und mich für die Gemeinschaft einsetzen, in der ich lebe".

Als Teil von rapide entstehenden Strukturen zur Bewältigung der Krise packten sie tatkräftig mit an, wo Hilfe gebraucht wurde: Zum Teil in Kooperation mit staatlichen Einrichtungen erledigten sie Einkäufe für hilfsbedürftige Menschen und unterstützten bei der Kinderbetreuung und vielen anderen Herausforderungen des Corona-Alltags. In Frankreich verschickten Pfadfinder*innen Postkarten mit positiven Nachrichten an pandemiebedingt isolierte Menschen ihrer Gemeinden und in Tschechien spendeten Pfadfinder*innen Blut, um die medizinische Versorgung zu unterstützen. Diese und viele ähnliche Initiativen (siehe die Boxen für mehr davon) aus allen Ländern der Welt wurden durch WOSM und WAGGGS gesammelt und verteilt, um als Inspiration für die vielen Millionen Pfadfinder*innen der Welt zu dienen.

Pfadfinder*innen haben während der Corona-Pandemie bewiesen, dass sie globalen Herausforderungen auf lokaler Ebene effektiv entgegentreten können und wesentlich mehr bewirken, als „nur" die Bespaßung von Kindern im Nachmittags- und Sommerferienprogramm. Tausende Menschen profitierten vom Engagement national- oder lokal organisierter Initiativen und Pfadfinder*innenorganisationen konnten sich in einer Situation, in der ihre Gemeinschaft Hilfe brauchte, als verlässliche Partner*innen beweisen.

Doch die Corona-Pandemie ist trotz der aktuellen Dominanz in den Schlagzeilen nur eine der Herausforderungen unserer heutigen Zeit: Klimawandel und schwindende Artenvielfalt, Armut und soziale Ungerechtigkeit, das Erstarken von menschen- und demokratiefeindlichen Akteuren sind weitere Herausforderungen, die auf lange Sicht den Menschen und dem Planeten, auf dem wir leben, erheblichen Schaden zufügen können.

Auch hier möchte der BdP aktiv werden und diesen Herausforderungen wirksam entgegentreten – um die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als wir sie vorgefunden haben. Und hier kommst du ins Spiel:

Gemeinsam mit dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) und unseren Partner*innen aus Frankreich, Schweden und Israel etablieren wir den „Scouts of the World Award" in unseren Verbänden: In Kleingruppen kannst auch du (insofern du Ranger/Rover bist) gemeinsam mit deiner Runde und einer internationalen Gruppe ein ehrenamtliches Projekt zur Bewältigung dieser Herausforderungen in deinem Umfeld durchführen. Dabei wirst du durch ein internationales Team von Mentor*innen begleitet und bei Planung und Durchführung des Projekts unterstützt sowie mit lokalen Organisationen vernetzt. Beim Startschuss auf der „Discovery" können sich die internationalen Gruppen kennenlernen und gemeinsam Projekte erarbeiten, die anschließend bis zum Bundeslager durchgeführt werden.

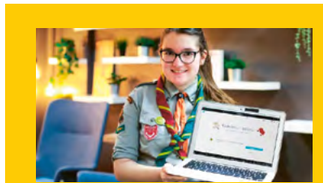
Du möchtest auch dabei sein?
Melde dich jetzt bei uns: international@pfadfinden.de.

„Masks Sewn With Love", Singapur
Pfadfinderinnen aus Singapur organisierten sich, um Masken zu nähen. Dabei lernten sie erst einmal zu nähen und stellten in kürzester Zeit über 1000 Masken her. Auch die Verteilung der Masken übernahmen sie selbst und fanden heraus, dass ein paar der besonders schutzbedürftigen Gruppen – z.B. Blinde – bisher mit Schutzmaßnahmen vernachlässigt wurden und stellten sicher, dass auch diese Hilfe bekamen.

bdp.de/masken-singapur

Hilfe für gestrandete Arbeiterfamilien, Indien
In indischen Großstädten konnten viele Arbeiter inklusive ihrer Familien während der Pandemie nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren und strandeten in eilig eingerichteten Lagern. Auch viele Kinder waren davon betroffen, die schwer unter der Ungewissheit und schwierigen Versorgungslage leiden mussten. Indische Pfadfinder*innen der Ramjas Scout Group organisierten tägliche Besuche mit Spielen und Bewegung aber auch zur Bildung und individuellen Entwicklung. Das Programm wurde in vielen weiteren indischen Städten aufgenommen.

bdp.de/familienhilfe-indien



„Chamomiles and Pansies", Polen
Während der Pandemie nahm auch die häusliche Gewalt, insbesondere gegen Frauen zu. Eine Pfadfinderin aus Polen startete die Initiative „Chamomiles and Pansies", um einen sicheren Weg für Betroffene zu schaffen, nach Hilfe zu fragen. Ihre Erfahrung als Leiterin bei den Pfadfinder*innen half ihr, das Projekt schnell umzusetzen und in kürzester Zeit viele Anfragen und Hilferufe zu bearbeiten.

bdp.de/chamomiles-and-pansies

Im August 2021 findet die Weltkonferenz von WOSM statt.

Mit der deutschen Delegation ist auch Chrissy aus dem BdP dabei, die sich für einen der Plätze im Weltvorstand bewirbt. Was das bedeutet?

Das erfährst du hier: bdp.de/chrissy-goes-weltverband

Das Bula wäre kein richtiges Bula ohne internationale Gäste!

Wenn du schon internationale Pfadis kennst, lade sie zum Bula 2022 ein – wenn nicht, melde dich bei uns und wir vernetzen dich mit Pfadis von überall her!

Interkulturesse? Schreib uns noch heute eine Mail an bundeslager@pfadfinden.de!

Und du?
Im Rahmen des Scouts of the World Award kannst du mit einer kleinen Gruppe von deutschen und internationalen R/Rs ein ehrenamtliches Projekt durchführen, das sich mit den Herausforderungen der heutigen Zeit beschäftigt. Bei der Discovery am **26. bis 28. November** fällt der Startschuss. Hier wirst du mit Partner*innen und Mentor*innen zusammengebracht und erfährst mehr zum Programm. Bei Interesse, melde dich bei unserem international Team: international@pfadfinden.de.

Alexander Schmidt
Bundesbeauftragter International
Stamm Wikinger, Achim
LV Niedersachsen

Nächstes Thema

Verbandsentwicklung

Seit letztem Jahr gibt es im BdP einen Arbeitskreis Verbandsentwicklung, der sich mit der Frage auseinandersetzt, ob es Punkte in unserem Bund gibt, die verändert oder verbessert werden sollten. Strukturiert ist er in vier Projektgruppen, die sich unterschiedlichen Themen widmen:

Die Projektgruppe (PG) 1 entwickelt ein Selbstverständnis des BdP und überarbeitet die pädagogische Konzeption. PG 2 überprüft die Stufenkonzeption und beschäftigt sich mit den Auswirkungen von zunehmend jüngeren Ehrenamtlichen auf die Stammesarbeit sowie mit dem Umgang mit „älteren R/Rs" und Erwachsenen im BdP. In der Arbeit der PG 3 geht es um Strukturen, Prozesse und Engagement auf Landes- und Bundesebene. Sie stellt sich z.B. die Frage: Was könnte man ändern, um die momentanen Abläufe zu vereinfachen/verbessern?, während PG 4 über den Tellerrand blickt und sich mit der jugendpolitischen Relevanz des BdP auseinander setzt.

Mit dem Projekt Verbandsentwicklung wollen wir uns aktiv Veränderungen stellen, um auf Herausforderungen zu reagieren und Chancen zu nutzen. Wir entwickeln jetzt eine langfristige Strategie für die Zukunft des BdP. Die nächste pfade schaut sich die Verbandsentwicklung einmal genauer an, greift bestimmte Themen auf, lässt dich teilhaben und gibt einen Ausblick auf das, was kommen mag.

Der Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 24. Oktober 2021.

Du bekommst zu viele pfade nach Hause geliefert?
Dann bestelle die pfade einfach ab:
pfade@pfadfinden.de.

BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Magazin des BdP
Herausgeber
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Bundesvorstand · Kesselhaken 23 · 34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0, Telefax -44

Redaktion
Cara von Stockert, Pia Conrady,
pfa.de · pfade@pfadfinden.de

Gestaltung
Julia Nissen (Winkie) · jn@hornnissen.de

Mitarbeit dieser Ausgabe
Marit Zickermann, Isabel Sax, Federik Börner (Freddy), Lena Bödeker, Maximilian Wiemer, Fabian Matella, Dominik Neumann-Wächter (Dodo), Petra Stelzner-Hanusch (Löfre), Laura Rieckhoff, Lina Grünmeier, Sven Torpats, Laura Keller, Gerold Homberger, Annika Amsel, Lion Steuer, Tim Schweizerhof (Katze), Theresa Kunz (Therry), Alexander Schmidt, Lukas Kison (kison), Marco Nüchel (forsa)

Bildnachweis
Paavo Blofield (Titel, S. 4, 6, 10, 18), Christian Schnaubelt (S. 2), Oliver Wunder (S. 5), Simon Vollmeyer (S. 11), DLRG Bezirk Lüneburger Heide (S. 13), Jan Wicke (S. 21), WAGGGS (S. 21), WOSM (S. 21), Lukas Kison (S. 23), Marco Nüchel (S. 23), pexels.com | Vova Krasilnikov (S. 23)

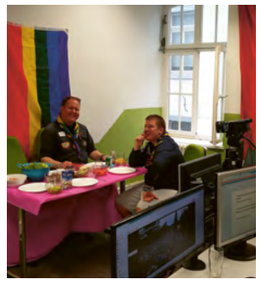
Nächstes Heft
erscheint im Winter 2021
205001 (08.21)

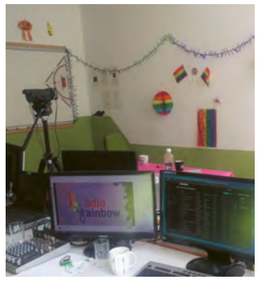
bundeskaemmerei.de
betrieben durch Der Ausrüster · Obermarkt 7 · 37269 Eschwege

Druck
Bonifatius GmbH · Druck - Buch - Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 · 33100 Paderborn
Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/53323-1812-1010

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem BlauenEngel gekennzeichnet.
www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• überwiegend aus Altpapier
RG4

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend





…das Radio Rainbow?

Manchmal werden aus der Not heraus die besten Ideen geboren. Als uns alle letztes Jahr die Corona-Pandemie wie aus heiterem Himmel traf und auch das Moot ins Internet umziehen musste, haben auch wir im AK Rainbow überlegt, wie wir ein digitales Rainbow Café anbieten können. Daraus wurde relativ schnell ein 24-Stunden-Livestream: Zwei Studios wechselten sich mit Musik, Interviews, Liveübertragungen des Programms, Vorlesestunden, einer OpenStage und vielem mehr ab. Nach über 100 Stunden Livestream hatten wir nicht nur manche Hürde überwunden und viel zu wenig geschlafen, sondern auch viel gelernt und extrem viel Spaß gehabt.

Schnell war uns klar: Das Radio Rainbow soll keine einmalige Sache bleiben! Und deshalb planen wir ein Radio Rainbow zwischen Weihnachten und Silvester 2021/22. In dieser Zeit passiert pfadfinderisch meist nicht viel, und insbesondere, aber nicht nur, queeren Menschen fehlt etwas. Das wollen wir ändern! Dafür wollen wir da sein.

Ein Angebot für alle – von allen! Wir wünschen uns einen BdP, in dem alle Menschen ganz selbstverständlich dazu gehören, in dem sie ihre Persönlichkeit voll entfalten können, unabhängig von Aussehen, sexueller Orientierung, Geschlecht und Fähigkeiten. Wir wollen diese Vielfalt zeigen. Wir wollen zeigen, wie bunt und inklusiv der BdP ist und sein kann, mit einem breiten Programm von Informationsangeboten über lockere Talk-Formate bis hin zu Spieleabenden. Das alles und noch viel mehr – ohne erhobenen Zeigefinger, dafür aber mit viel Spaß. Denn Vielfalt macht Spaß und Freude.

Mach mit: ob vor oder hinter der Kamera! Bisher besteht unser Team größtenteils aus queeren Menschen. Schon von Anfang an waren nicht alle von uns queer, denn jede*r ist willkommen, der*die mitmachen will. Egal ob für Programm, Technik, Werbung, Küche, Musik oder anderes. Wir freuen uns über deine Unterstützung.

Lust, Teil eines engagierten, lustigen Teams zu sein? Lust, den BdP ein wenig inklusiver zu gestalten und in all seinen Farben zu zeigen? Schau mal rein: bdp.de/radio-rainbow oder melde dich bei radiorainbow@pfadfinden.de. Wir freuen uns auf dich!

Lukas Kison (kison)
AK Rainbow
Stamm Ata Ulf, Gifhorn
LV Niedersachsen

Marco Nüchel (forsa)
AK Rainbow
Stamm Oberon, Königswinter
LV Nordrhein-Westfalen

Absender

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Kesselhaken 23
34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0
Telefax +49 (0) 5673-99584-44
pfadfinden.de

Ein Lied

Worte & Weise: Heiner Knoch (bounty)

Sturm und Drang

Vers 1

a d a E
Jeden Morgen fragt das junge Leben, was der Tag ihm bringt,
a d a E a
||: Bis der Zweifel all die guten Taten schließlich zu Boden ringt. :||
a C G a
Gestern ist vorbei, morgen einerlei, heute noch da sind wir jung.

Vers 2

Irgendwann sucht ihr nach eurem Leben: Fragt, man hört euch nicht!
||: Schon zu lange schirmt des Trübsal Schatten euer Angesicht. :||
Gestern ist vorbei, morgen einerlei, heute noch lacht uns das Glück.

Vers 3

Drum verlacht die niederträcht'gen Pfeile, die der Teufel schnitzt!
||: Handelt stets nach eurem eigenen Herzen, dass kein Pfeil es ritzt! :||
Gestern ist vorbei, morgen einerlei, heute noch da sind wir jung.

Sturm und Drang – das klingt nach Aufbruch und danach, etwas Neues zu wagen. Die entscheidenden Zeilen in diesem Lied sind „Handelt stets nach eurem eignen Herzen" und „Heute noch da sind wir jung". Das heißt natürlich nicht, dass ältere Menschen nicht politisch aktiv sein sollen. Aber es soll eben besonders heißen, dass gerade junge Menschen sich was trauen können und sich nicht einschüchtern lassen sollten. Politik und Gesellschaft herausfordern kann mensch in jedem Alter. Auch unter 18 Jahren bei der U18 Wahl zum Beispiel. Viel Spaß beim Singen! :)

Marit Zickermann
Stamm Roter Milan, Nidderau
LV Hessen